



Organspendebereitschaft und Einstellung zur Organspende bei Studierenden

Gabriele Helga Franke, Jenny Handke,
Melanie Jagla, Christel Salewski
& Doreen Sell

HS MD-SDL (FH) Rehabilitationspsychologie

Hamburg DGMP-Tagung im September 2007

1. Einleitung

- Die Anzahl von Organtransplantationen in Deutschland steigt
- Im Jahr 2006 wurden über 4000 Organe transplantiert
- Über 12.000 Patienten stehen auf der Warteliste
- Die Organspendebereitschaft (Besitz Organspendeausweis) nimmt ebenfalls zu (DSO, 2007)

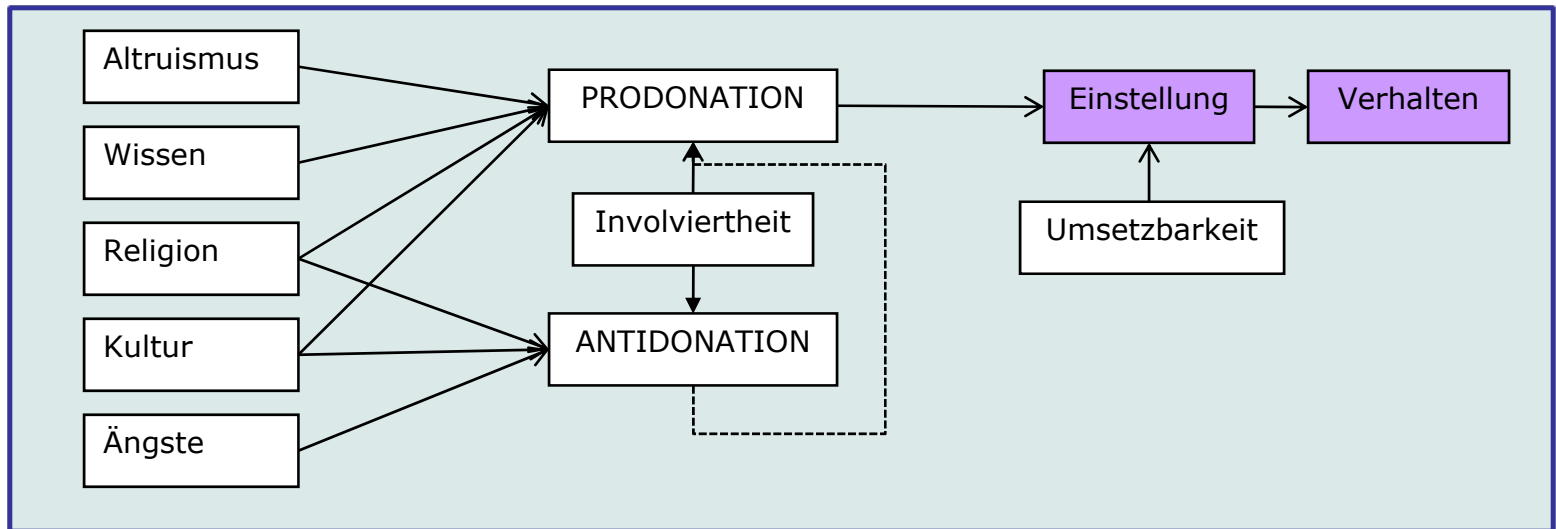


2. Theoretischer Hintergrund

- Der Bedarf an Organspenden bleibt
- 82% der Deutschen stehen der Organspende positiv gegenüber
- 78% würden einer Organentnahme nach ihrem Tod zustimmen
- 14% haben einen Organspendeausweis (Forsa, 2001)

2. Theoretischer Hintergrund

Integriertes Modell von Organspendeeinstellung und Verhalten (Gold, Schulz & Koch, 2001)



Radecki &
Jaccard, 1997

Caicioppo & Gardner,
1993

Horton &
Horton, 1991

Parisi & Katz, 1986

Krampen &
Junk, 2006

Skumanich &
Kintsfather, 1996



Fragestellung

- Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung von Einstellungen zur Organspendebereitschaft
- Untersuchung von Einflüssen auf die Einstellung zur Organspende und das Organspendeverhalten



3. Methode

- Untersuchung von Studierenden in Stendal 04.-06.2006
- Untersuchung von Studierenden an verschiedenen Hochschulen 04.-08.2007
- Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung von Einstellungen zur Organspendebereitschaft

3. Methode

- Der Fragebogen zur Organspendebereitschaft wurde aus verschiedenen Studien zusammengestellt:
 - Psychosoziale Einflussfaktoren von Einstellungen zur Organspende unter dem Aspekt der medizinischen Ausbildung (Künsebeck, Wilhelm & Harborth, 2000)
 - Mehrdimensionale Erfassung von Einstellungen (Brkljačić, 2002)

3. Methode

- Weiteres Erhebungsinstrument
 - Zwei Verfahren zur Erfassung der sozialen Erwünschtheit
 - SDS – Lück & Timaeus, 1968
 - SES – Stöber, 2001
 - PVQ (Portrait Values Questionnaire) - Verfahren zur Erhebung von Wertvorstellungen, Traditionen und Überzeugungen (Schwartz, Melech, Lehmann, Harris & Owens, 2001)

Portrait Value Questionnaire (Schwartz et al., 2001)

1. Konformität
2. Tradition
3. Gutmütigkeit
4. Universalismus
5. Selbstbestimmung
6. Stimulation
7. Hedonismus
8. Leistung
9. Macht
10. Sicherheit

4. Ergebnisse

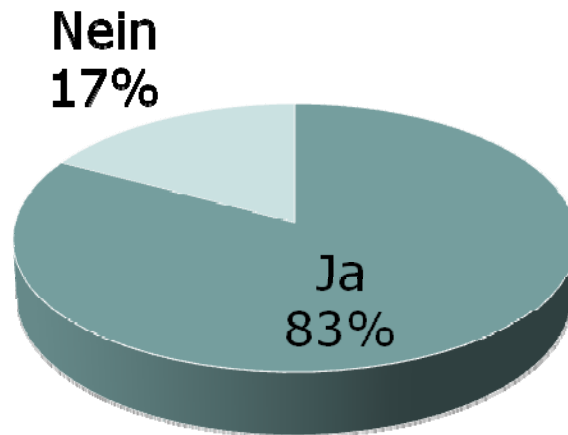
4.1 Stichprobenbeschreibung

Kategorie	Studie 1 (N=308)	Studie 2 (N=438)
Alter (M, SD)	24.3 (3.8)	23.6 (3.5)
Geschlecht		
weiblich	245 (79.5%)	250 (57.1%)
männlich	63 (20.5%)	188 (42.9%)
Semester (M, SD)	4.5 (2.1)	5.2 (2.7)
Durchschnittsnote (M, SD)	2.0 (0.6)	2.1 (0.6)
Leistung		
Ausgezeichnet	5 (1.6%)	7 (1.6%)
Sehr gut	63 (20.5%)	64 (14.6%)
Gut	204 (66.2%)	257 (58.7%)
Befriedigend	32 (10.4%)	91 (20.8%)
Ausreichend	4 (1.3%)	16 (3.7%)

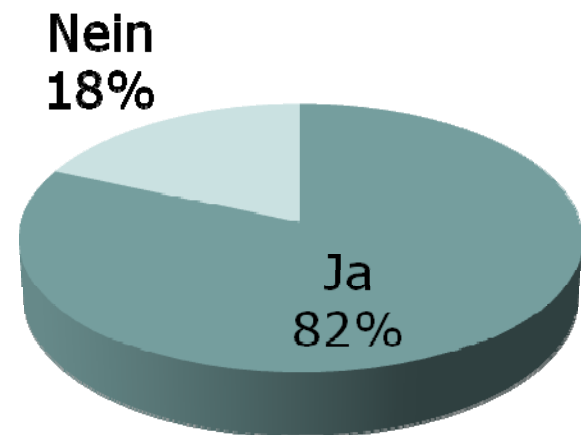
4.2 Deskriptive Statistik

Bereitschaft, Organe zu spenden

**Bereitschaft, Organe
zu spenden
Studie 1 N=308**



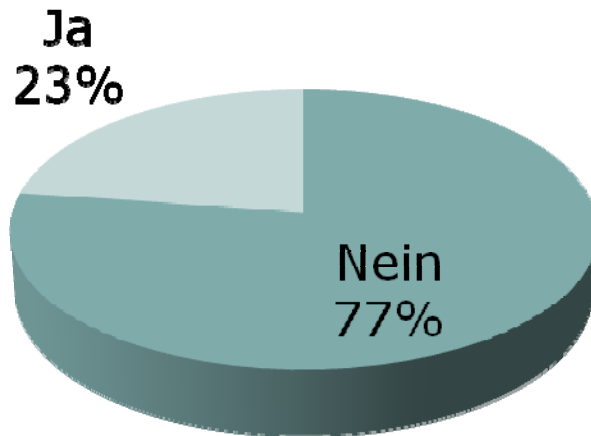
**Bereitschaft, Organe
zu spenden
Studie 2 N=438**



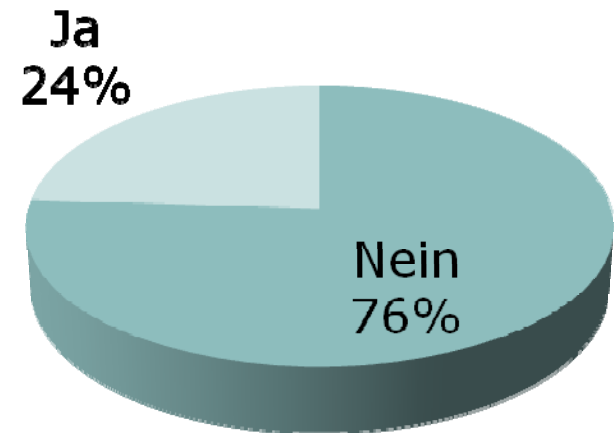
4.2 Deskriptive Statistik

Besitz Organspendeausweis

Besitz Organspendeausweis
Studie 1 N=308



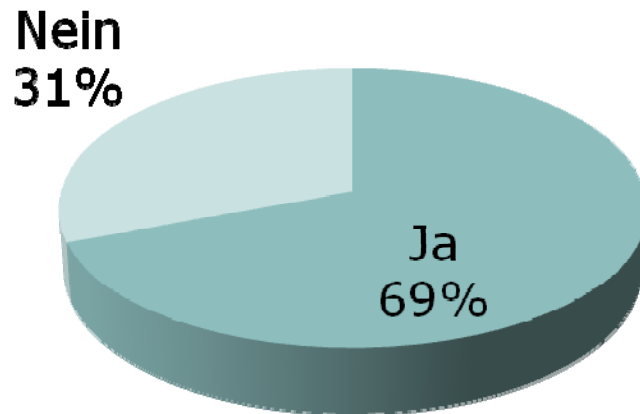
Besitz Organspendeausweis
Studie 2 N=438



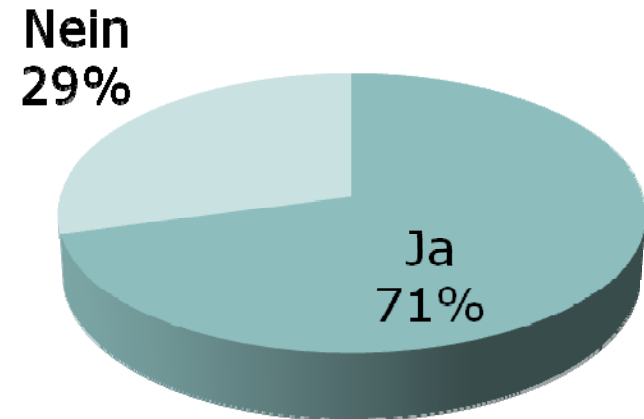
4.2 Deskriptive Statistik

Bereitschaft Ausweis auszufüllen

**Bereitschaft
auszufüllen
Studie 1 N=232**



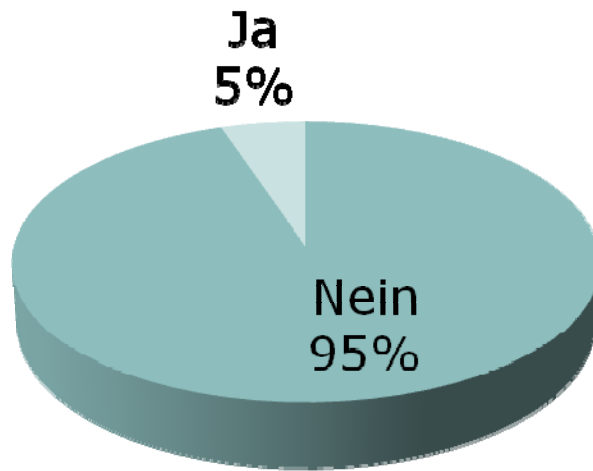
**Bereitschaft
auszufüllen
Studie 2 N=333**



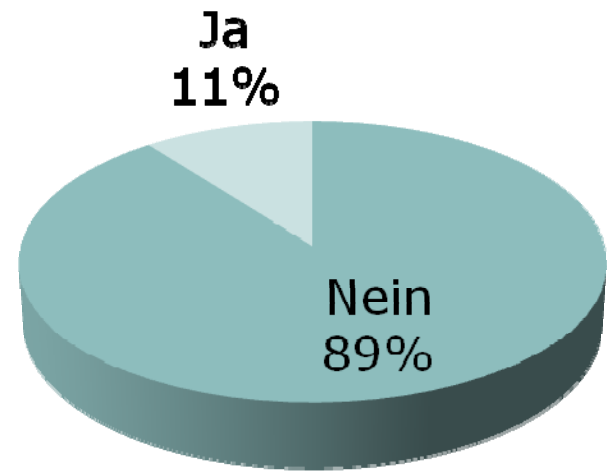
4.2 Deskriptive Statistik

Involviertheit

**Involviertheit
Studie 1 N=308**



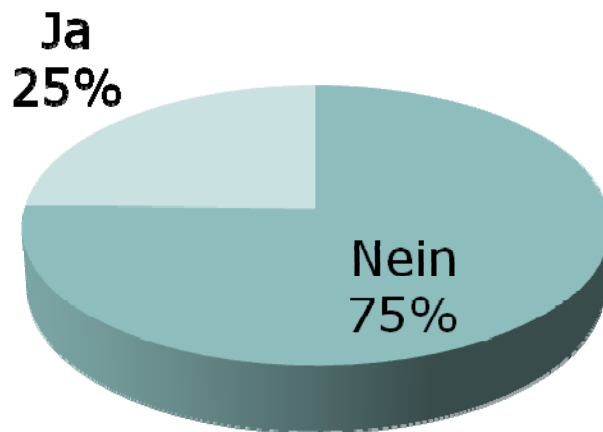
**Involviertheit
Studie 2 N=438**



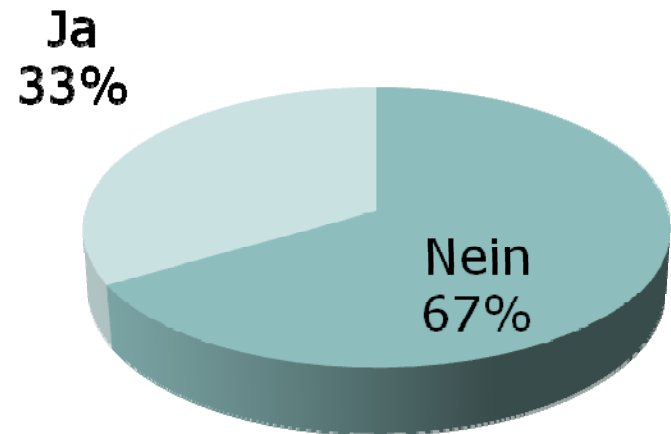
4.2 Deskriptive Statistik

Spendebereitschaft bei materiellem Anreiz

**Spendebereit bei materiellem Anreiz
Studie 1 N=308**



**Spendebereit bei materiellem Anreiz
Studie 2 N=438**



4.3 Fragebogenentwicklung

4 Skalen

	Skala	Anzahl der Items	M Studie1 Studie 2	SD	α^2	VA ³ (43.87% gesamt)
1	Ethisch-moralische Gegenargumente	12	1.50 1.53	0.62 0.53	.90 .82	16.13%
2	Emotionale Gegenargumente	11	2.48 2.45	0.80 0.73	.86 .82	12.98%
3	Ethisch-moralische Proargumente	7	2.84 2.81	0.82 0.75	.79 .75	9.07%
4	Verteilungsethik	5	2.83 3.02	0.72 0.65	.50 .30	5.68%

Faktor 1: Ethisch-moralische Gegenargumente (5 Beispielitems)

Nr	Iteminhalt	h^2	a	r_{itc}	α , if item deleted
31	Der Geist einer verstorbenen Person kann nicht in Frieden ruhen, wenn die Organe im Körper einer anderen Person sind	,651	,782	,730	,887
26	Organspende verletzt die Menschenrechte	,576	,728	,693	,890
25	Organspende rettet Leben (rekodiert)	,515	-,688	,565	,895
29	Organspende stört die Totenruhe (die Ruhe des Toten)	,496	,688	,651	,891
28	Wenn wir nach unserem Tod Organe spenden, wird dadurch das Leben einer anderen Person verlängert (rekodiert)	,522	-,627	,552	,896

Faktor 2: Emotionale Gegenargumente (5 Beispielitems)

Nr	Iteminhalt	h^2	a	r_{itc}	a, if item deleted
14	Ich habe Angst vor unzureichender (intensiv-)medizinischer Versorgung, wenn bekannt ist, dass ich als potentieller Spender in Frage käme.	,569	,746	,671	,836
14	Ich habe Angst vor Organhandel bzw. ich kann nicht ausschließen, dass mit meinen Organen gehandelt wird.	,530	,683	,635	,839
13	Die Organentnahme könnte vor dem eigentlichen Tod stattfinden bzw. der Tod könnte vorzeitig erklärt werden.	,459	,661	,596	,842
12	Ich habe Vorbehalte gegenüber einer gerechten Verteilung der entnommenen/gespendeten Organe.	,444	,559	,548	,846
9	Ich bin (noch) unzureichend über die Thematik informiert und kann daher noch nicht eindeutig Stellung beziehen.	,209	,431	,351	,861

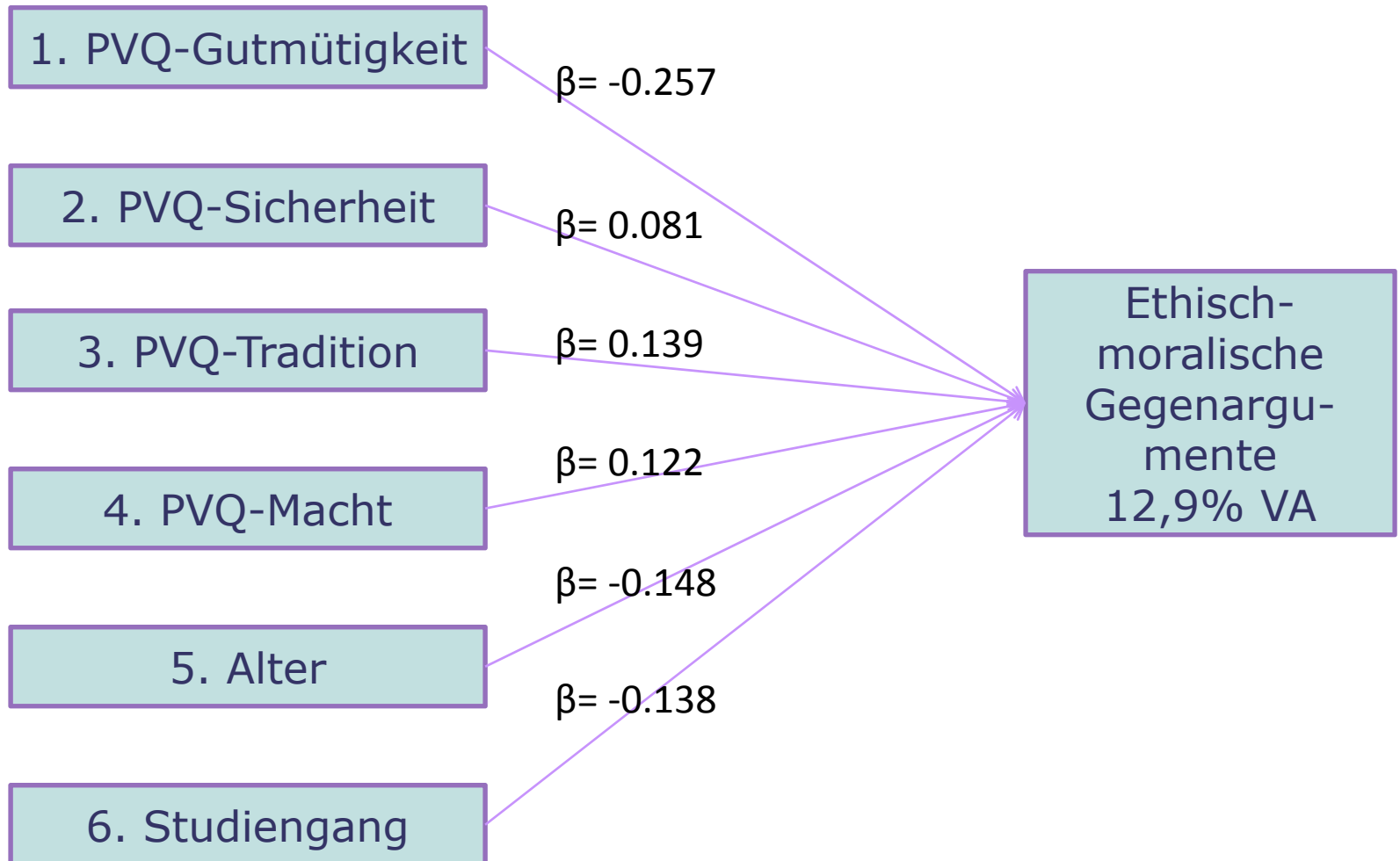
Faktor 3: Ethisch-moralische Proargumente (5 Beispielitems)

Nr	Iteminhalt	h^2	a	r_{itc}	a, if item deleted
47	Jede gesunde Person sollte ein Organspender sein	,615	,749	,650	,735
42	Organspende ist eine Bürgerpflicht	,568	,704	,594	,751
37	Organspende erhöht die Solidarität in der Gesellschaft	,475	,665	,535	,760
46	Ein Organspender sollte ein Vorbild für andere Personen sein	,475	,650	,531	,760
27	Organspende verbessert das Leben in der Gemeinschaft	,487	,637	,543	,758

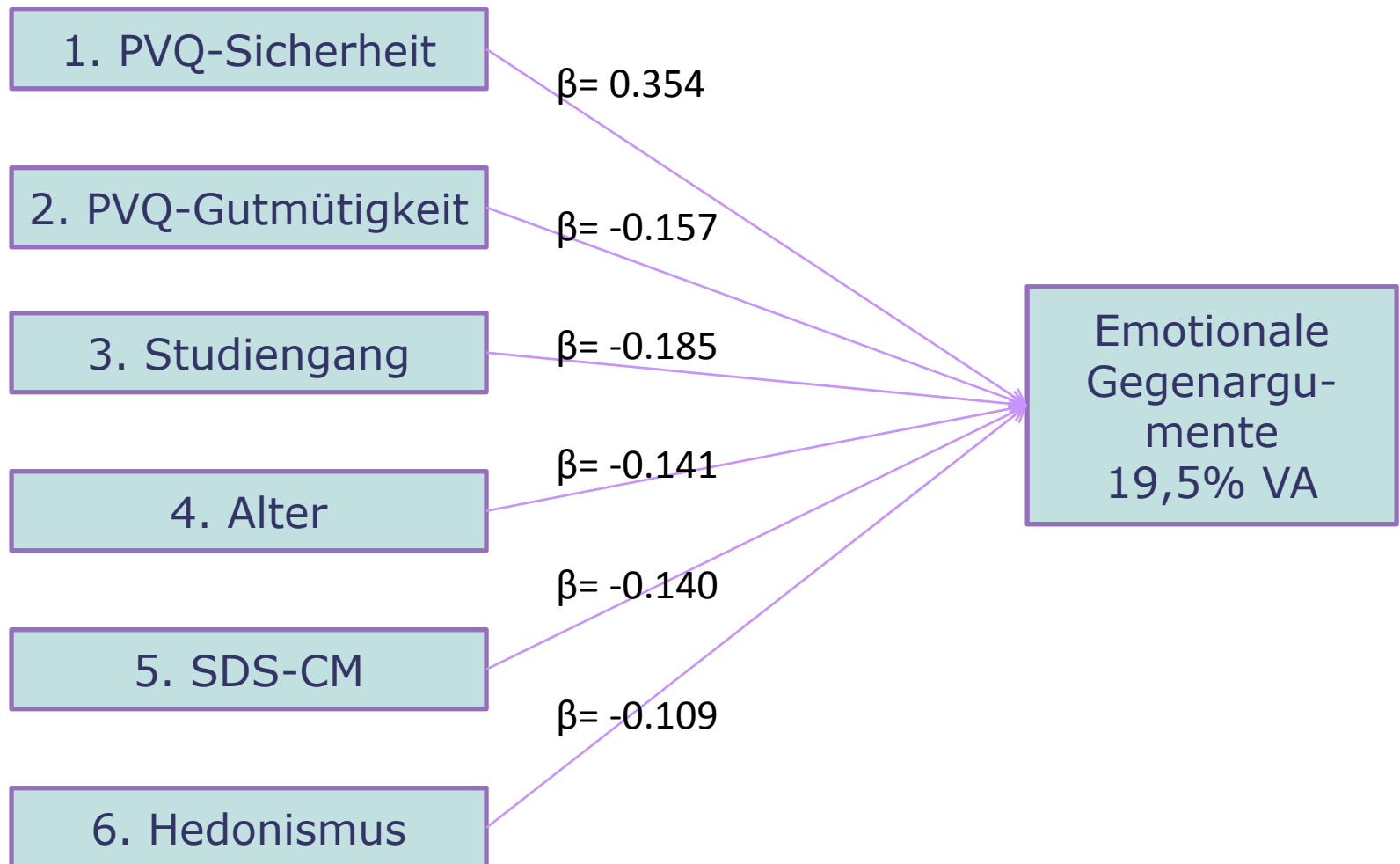
Faktor 4: Verteilungsethik (2 Beispielitems

Nr	Iteminhalt	h^2	a	r_{itc}	a, if item deleted
20	Nur derjenige, der selbst zur Organspende bereit ist, sollte Organempfänger werden dürfen.	,438	,580	,301	,408
18	Bei der Verteilung von Spenderorganen sollte die Lebenssituation berücksichtigt werden.	,232	,402	,291	,406

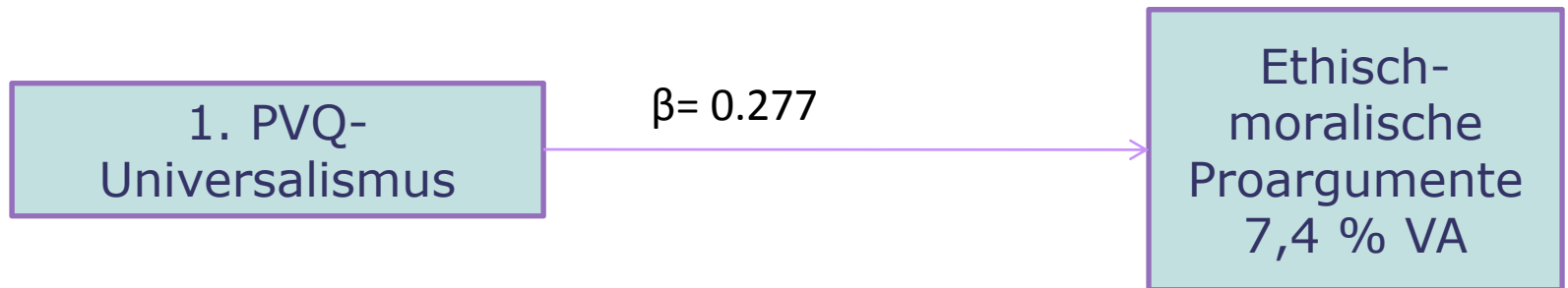
Studie 1: Prädiktoren für „Ethisch-moralische Gegenargumente“



Studie 1: Prädiktoren für „Emotionale Gegenargumente“



Studie 1: Prädiktoren für „Ethisch-moralische Proargumente“

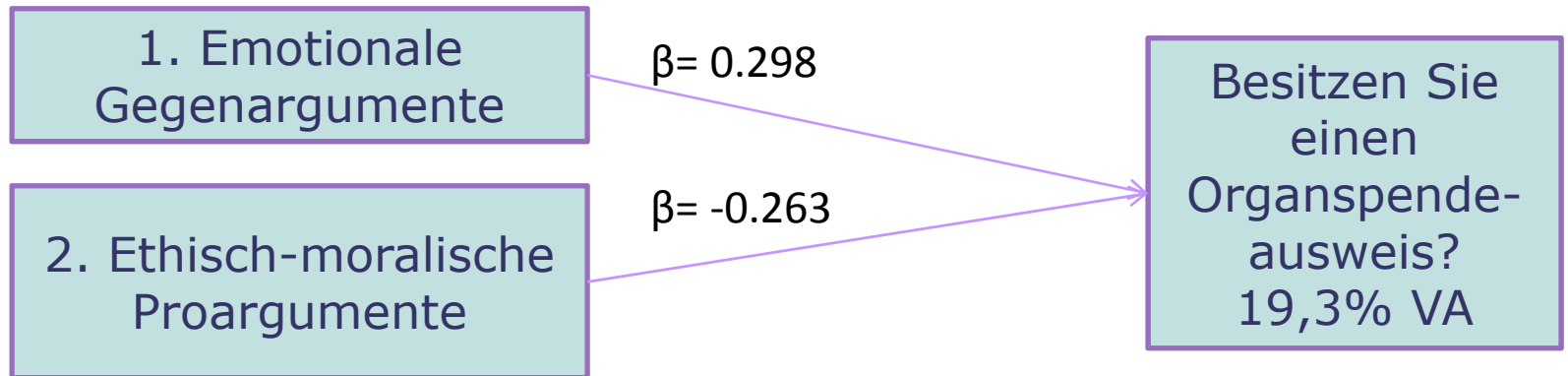




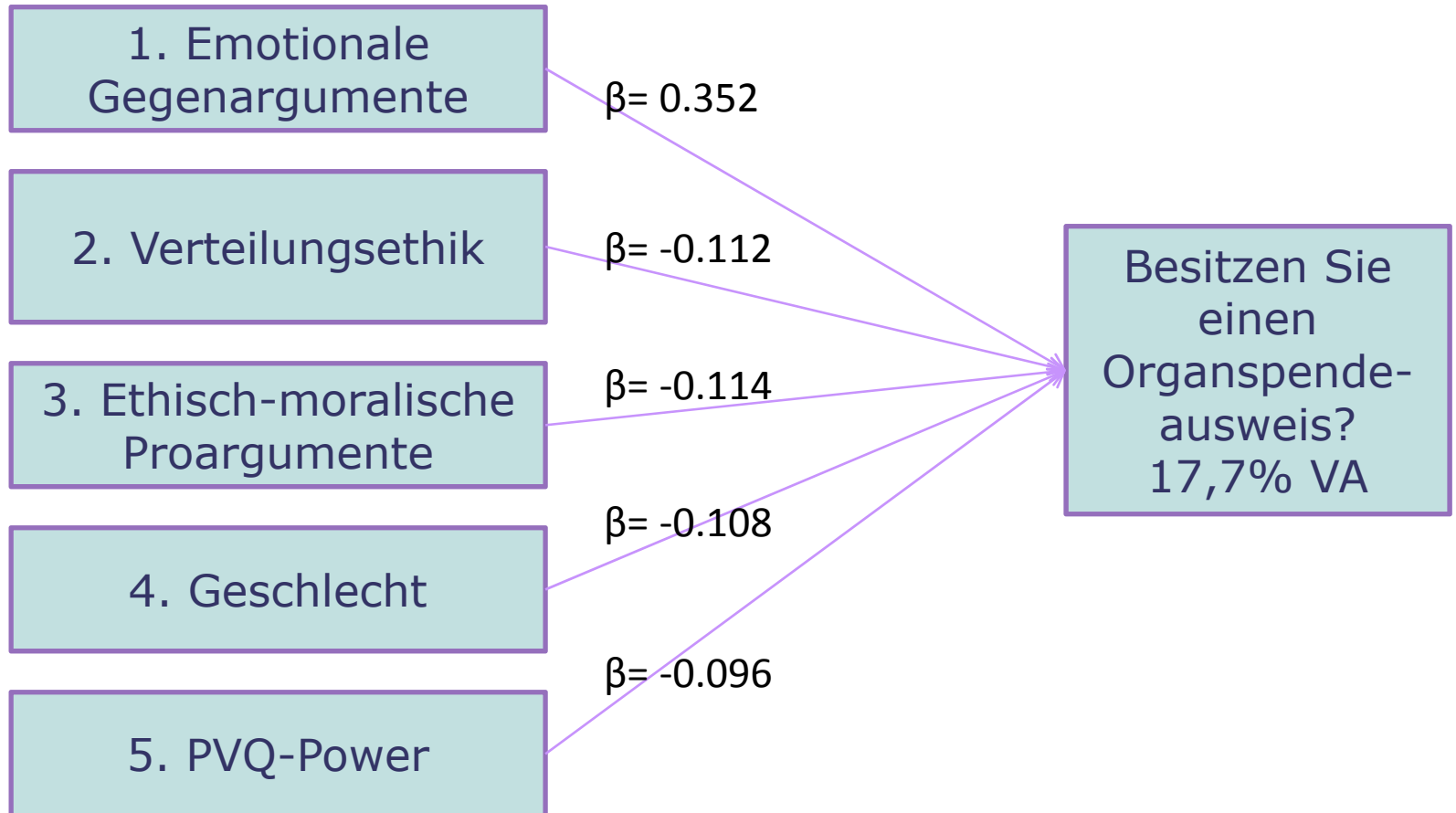
Zusammenfassung

- Persönliche Werte beeinflussen die Einstellung zur Organspendebereitschaft auf substantielle Weise.
- Die sozial erwünschte Antworttendenz spielt nur eine untergeordnete Rolle

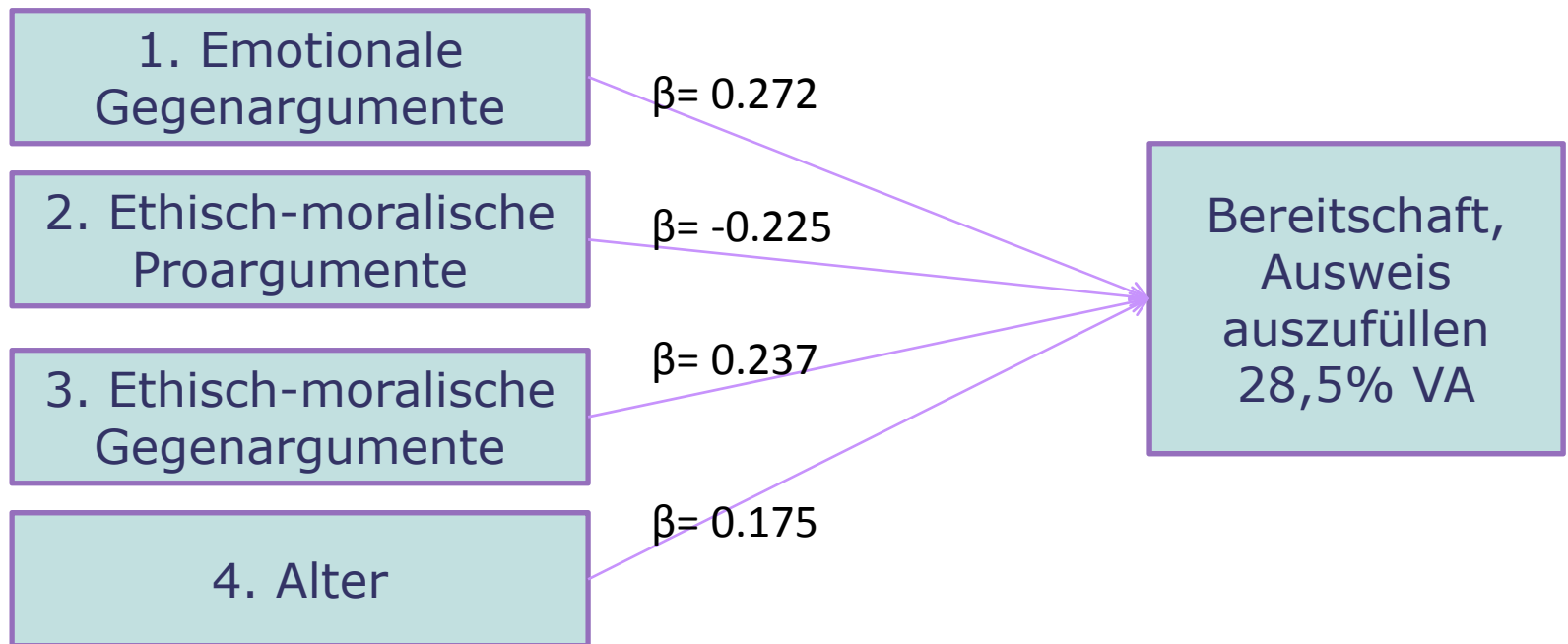
Studie 1: Prädiktoren für Organspendebereitschaft - Besitz



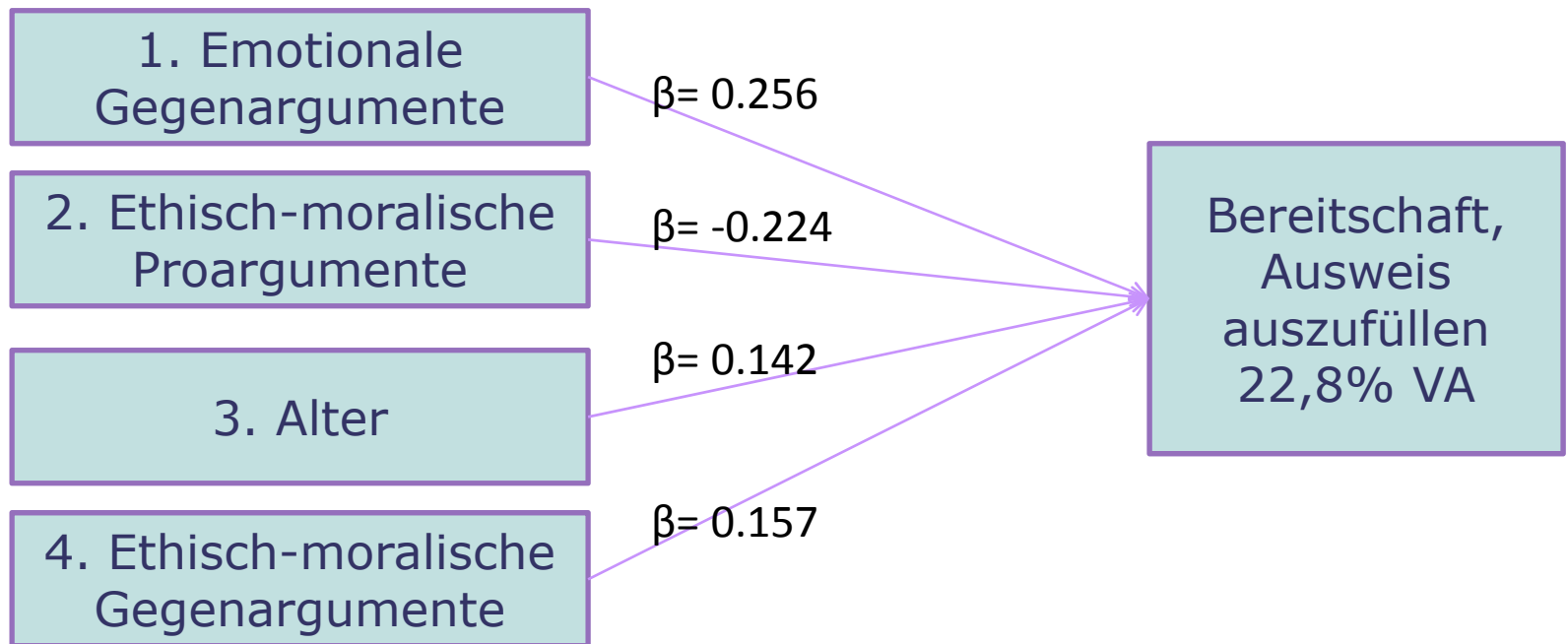
Studie 2: Prädiktoren für Organspendebereitschaft - Besitz



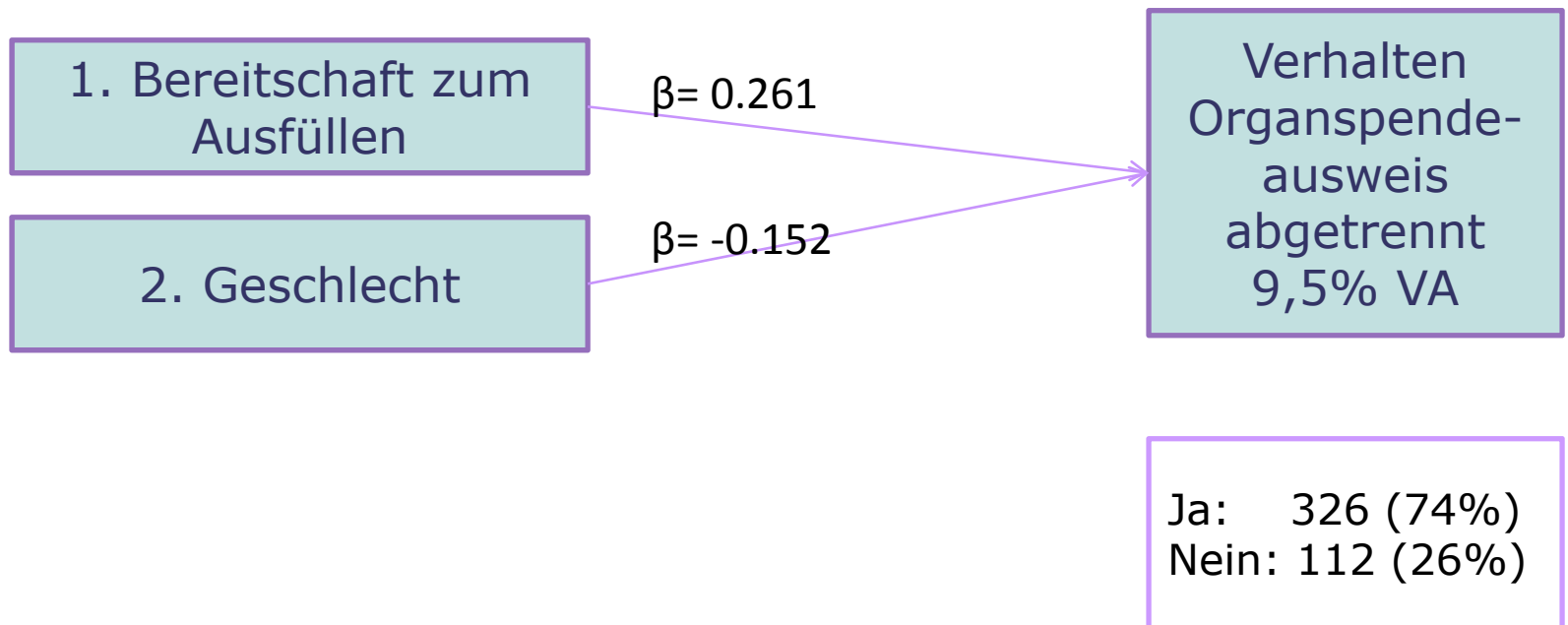
Studie 1: Prädiktoren für Organspendebereitschaft – Bereitschaft, Ausweis auszufüllen



Studie 2: Prädiktoren für Organspendebereitschaft – Bereitschaft, Ausweis auszufüllen



Studie 2: Prädiktoren für Verhalten – Abtrennen Organspendeausweis



Zusammenfassung

- Pro- und Contra-Argumente beeinflussen gleichzeitig das Organspendeverhalten (Parisi & Katz, 1986)
 - Besitz Organspendeausweis
 - Bereitschaft, einen Ausweis auszufüllen
- Das Verhalten, einen Ausweis abzutrennen korreliert mit der Ausfüllbereitschaft und ist bei Frauen höher



Kontakt: gabriele.franke@hs-magdeburg.de

**ICH DANKE IHNEN FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT**

6. Literatur: B-H

- Brkljačić, T. (2002). Tissue and Organ Donation: The relationship between attitude structure and intention to donate. *Druš. Istraž.*, 11, 725-749.
- Cacioppo, J.T. & Gardner, W.L. (1993). What underlies medical donor attitudes and behaviour? *Health Psychology*, 12, 269-271.
- Crowne, D.P. & Marlowe, D. (1960). A new scale of social desirability independent of psychopathology. *Journal of Consulting Psychology*, 24, 349-354.
- DSO (2007). Organ donation and transplantation in Germany. Neu Isenburg: Eigendruck.
- FORSA. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH. (2001). Die Organspendebereitschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Analyse der wichtigsten Ergebnisse. Berlin.
- Gold, S. M., Schulz, K.-H., Koch, U. (2001). Der Organspendeprozess: Ursachen des Organmangels und mögliche Lösungsansätze. Inhaltliche und methodenkritische Analyse vorliegender Studien. Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Band 13. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BzgA.
- Hinz, A., Brähler, E., Schmidt, P. & Albani, C. (2005). Investigating the circumplex structure of the Portrait Values Questionnaire (PVQ). *Journal of Individual Differences*, 26, 185-193.

6. Literatur: H-P

- Horton, R.L. & Horton, P.J. (1991). A model of willingness to become a potential organ donor. *Social Science and Medicine*, 33, 1037-1051.
- Kirste, G. (1997). Medizinische Grundlagen und klinische Aspekte der Organtransplantation. In U. Koch & J. Neuser (Hrsg.), *Transplantationsmedizin aus psychologischer Perspektive* (S. 38 - 50). Göttingen: Hogrefe.
- Krampe, G. & Junk, H. (2006). Analyse und Förderung der Organspendebereitschaft bei Studierenden. Eine Erkundungsstudie auf der Basis des Handlungstheoretischen Persönlichkeitsmodells. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 14, 1-10.
- Künsebeck, H.-W., Wilhelm U. & Harborth, S. (2000). Psychosoziale Einflussfaktoren von Einstellungen zur Organspende bei Personen mit und ohne medizinische Ausbildung. In H.-W. Künsebeck & F. A. Muthny (Hrsg.), *Einstellungen zur Organspende und ihre klinische Relevanz* (S. 37-54). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Lück, H.E. & Timaeus, E. (1968). Skalen zur Messung Manifeste Angst (MAS) und sozialer Wünschbarkeit (SDS-E und SDS-CM). *Diagnostica*, 15, 134-141.
- Neuhaus, P. (1999). Allokationsproblematik im Rahmen der Organtransplantation. *Internist* 40, 270-275.
- Parisi, N. & Katz, I. (1986). Attitudes toward posthumous organ donation and commitment to donate. *Health Psychology*, 5, 565-580.

3. Literatur: R-S

- Radecki, C.M. & Jaccard, J. (1997). Psychological aspects of organ donation: A critical review and synthesis of individual and next-of-kin donation decisions. *Health Psychology, 16*, 183-195.
- Schwartz, S. H., Melech, G., Lehmann, A., Harris, M. & Owens, V. (2001). Extending The Cross-Cultural Validity Of The Theory Of Basic Human Values With A Different Method Of Measurement. *Journal of Cross-Cultural Psychology (32) 5*, S.519-542.
- Schulz, K.-H., Gold, S., von dem Knesebeck, M. & Koch, U. (2001). Willingness to donate organs – strategies to influence attitudes (German). *Psychotherapie, Psychosomatik, medizinische Psychologie, 52*, 24-31.
- Schwartz, S.H., Melech, G., Lehmann, A., Burgess, S., Harris, M. & Owens, V. (2001). Extending the cross-cultural validity of the theory of basic human values with a different method of measurement. *Journal of Cross-Cultural Psychology, 32*, 519-542.
- Skumanich, S.A. & Kintsfather, D.P. (1996). Promoting the organ donor card: a causal model of persuasion effects. *Social Science and Medicine, 43*, 401-408.
- Stöber, J. (2001). The Social Desirability Scale-17 (SDS-17). Convergent validity, discriminant validity, and relationship with age. *European Journal of Psychological Assessment, 17*, 222-232.